

LEIPZIG

gestern-heute-morgen

EIN ATLAS

*Herausgegeben von der
Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
Kreis Leipzig*



Mit diesem Buch geben wir Auskunft über unsere Heimatstadt, in der wir leben, wirken und die wir lieben

Auch unsere Stadt blutet aus tausend Wunden, die der Krieg ihr geschlagen. Trümmer und wieder Trümmer, das ist die Erbschaft, die uns Hitler auch in Leipzig hinterlassen hat.

Trotz allem, wir gingen ans Werk, wir mobilisierten die Solidarität und schufen die Kraft, das Chaos von 1945 zu überwinden, das Leipzig von heute zu meistern und das Leipzig von morgen zu gestalten.

Das Buch wurde geschaffen, um als bleibendes Dokument Zeugnis abzulegen, daß das Leipziger Aufbauwerk von Männern geleitet wurde, die Sozialisten sind und daß die Impulse ihres Handelns erwachsen sind aus den schöpferischen Kräften, die der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands entspringen.

SOZIALISTISCHE EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS
KREISVORSTAND LEIPZIG

LEIPZIG, IM AUGUST 1946

Kartographie und Graphische Darstellungen in Gemeinschaftsarbeit hergestellt von den Leipziger Firmen:

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT
GEOGRAPHISCHE ANSTALT VON VELHAGEN & KLASING
LEIPZIGER GEOGRAPHISCHE ANSTALT
WAGNER & DEBES

Umschlagentwurf und figürliche Zeichnungen: Kurt Gundermann, Leipzig



Zur Friedensweihnacht 1945 wurden beschert



140 000 Kinder (davon 1 700 Umsiedlerkinder)
7 500 Hilfsbedürftige (Heimkehrer, Umsiedler,
Rentner und Kranke)
800 Blinde
mit
85 000 Stück Spielzeug
18 500 Stück Büchern, Bilderbüchern, Malbüchern
25 000 Stück Schreibblocks und Zeichenblocks
1 500 Stück Weihnachtsbäumen
10 000 Stück Wachslampen

Außerdem erhielten 46 000 Fürsorgeempfänger je M 10,- bis M 20,-
insgesamt M 750 000,-

Geldsammlungen

In den 6 Monaten von November 1945 bis Mai 1946 wurden
in 2 Geldsammlungen über 5 Millionen Mark gespendet.
Dieser Betrag wurde wie folgt ausgeben:



an den Landesausschuß Sachsen der
"Volkssolidarität" 1 500 000,-
an Wohlfahrtsempfänger 1 830 000,-
zur Instandsetzung von Schulgebäuden 200 000,-
an Neulehrerstipendien 50 000,-
Freistellen in Schulen 50 000,-
für die Schulspeisung 300 000,-
für die Kinderlandverschickung 100 000,-
für die Blindenbücherei 10 000,-
für Theater- und Kino-Schulvorstellungen 20 000,-
für den Jugend-Arbeitsersatz 30 000,-
für das Volkssolidaritäts-Krankenhaus 20 000,-
für den Ausbau von 5 Polikliniken 180 000,-
für sonstige Bedürfnisse und Ausgaben über 710 000,-
über 5 Millionen

Umsiedlerhilfe

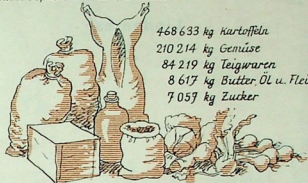
In den 6 Monaten von November 1945 bis Mai 1946 wurden durch
Leipzig 80 000 Menschen in jeweils 9-15 Umsiedlerlagern durch-
geschleust (Enllaust, geimpft, verpflegt, eingekleidet, seelisch betreut).
Davon verblieben:

40 000 Menschen im Stadt- und Landkreis Leipzig
17 500 Menschen reisten weiter nach der Prov. Sachsen u. Thüringen.
20 000 Menschen reisten weiter in die englische Zone
in ihre Heimatorte.
2 500 Menschen reisten weiter in die amerikanische Zone
in ihre Heimatorte.



Es wurden verteilt:
64 125 Kleidungsstücke
33 235 Wäschestücke
5 125 Paar Schuhe
6 177 Möbelstücke
1 621 Hausratgegenstände
23 989 kg Lebensmittel
M. Bargeld

Für die Schulspeisung der 62 000 Leipziger Schulkinder
wurden verbraucht in der Zeit vom 10. 12. 45 bis zum
12. 4. 46, also in vier Monaten:



468 633 kg Kartoffeln
210 214 kg Gemüse
84 219 kg Teigwaren
8 617 kg Butter, Öl u. Fleisch
7 057 kg Zucker

Alle diese Lebensmittel wurden zusätzlich durch die Volks-
solidarität beschafft, ohne daß dadurch die Versorgung der
Leipziger Bevölkerung geschmälert worden wäre!

Sachspenden-Ausgabe

in den 6 Monaten von November 1945 bis Mai 1946 wurden
ausgegeben:

	davon an Umsiedler	davon an Heimkehrer, Soldaten u. Rentner	davon an Ausgebombte
Kleidungsstücke	134 493	64 125	27 082
Wäschestücke	81 554	33 235	25 125
Schuhe	10 135	5 115	3 012
Möbelstücke	3 037	617	—
Hausratstücke	67 626	1 621	—



Sonderaktion Kohlebeschaffung

Die Leipziger Volkssolidarität hat durch verschiedene Sonderaktionen,
hauptsächlich durch die Kulkwitz-Aktion (Nachtinsatz der LVB-
Gasomnibusse) viele Zentner Braunkohle der Leipziger Bevöl-
kerung zusätzlich zuführen können. Im einzelnen wurden die
Mengen wie folgt verteilt:

38 760 Zentner an Kliniken, Krankenhäuser, Fürsorge-, Kinder-
und Altersheime, Näh- und Warmstuben
45 574 Zentner an Schulen
5 000 Zentner an Alters- und Sozialrentner
1 560 Zentner an Gewerbebetriebe
36 469 Zentner Hausbrand an Private
125 363 Zentner







gelbe Gebäude
 (Nur bei Bedarf oder nicht beschädigt)
 grau beschädigte Gebäude
 total zerstörte Gebäude

Büchereien und Buchereien
 Geldinstitute (Banken, Sparkassen)
 Schulen
 Krankenhäuser und Kliniken

Polizeiwachen
 Postämter
 Kärntnerstellen
 Außenstellen des Wirtschaftsraumes



erhaltene Gebäude
(teilweise auch ed. mittelbeschädigt)

schwerbeschädigte Gebäude

total zerstörte Gebäude

Büchereien und Buchereien

Geldinstitute (Banken, Sparkassen)

Schulen

Museen und Kliniken

Polizeiwachen

Postämter

Kahnstellen

Außenstellen des Wirtschaftsrammes



Maßstab 1:15 000

 0 100 250 500 1000
 Meter

Verwaltungsbezirksgrenzen und Nummern

Distriktsgrenzen und Nummern

7
9



erhaltene Gebäude
 teilweise leicht- od. mittelbeschädigt
 schwerbeschädigte Gebäude
 total zerstörte Gebäude

Bibliotheken und Büchereien
 Geldinstitute (Banken, Sparkassen)
 Schulen
 Krankenhäuser und Kliniken

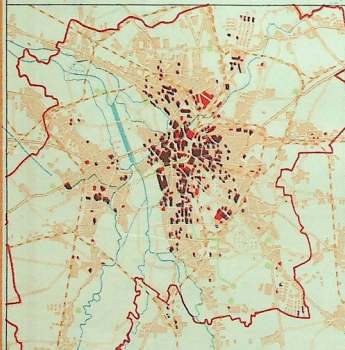
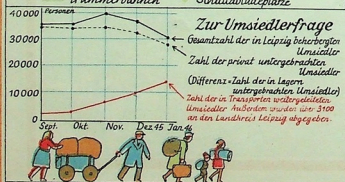
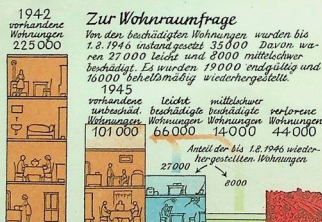
Polizeiwachen
 Postämter
 Marktplatz
 Außenstellen des Wirtschaftsramtes


Bevölkerungsdichte im Jahre 1939

nach Distrikten
 weniger als 5000, 5000-7500, 7500-10000, 10000-12500, 12500-15000, über 15000
 Einwohner auf 1 Quadratkilometer


Bevölkerungsdichte im Jahre 1945

nach Distrikten
 weniger als 5000, 5000-7500, 7500-10000, 10000-12500, 12500-15000, über 15000
 Einwohner auf 1 Quadratkilometer


Übersicht der zerstörten Stadtteile
 Gebiete vorwiegend totaler Zerstörungen
 Gebiete schwerer Zerstörungen
 Trümmerbahnen
 Schuttblatdeplätze

Zerstörungsgrad der Leipziger Gebäude

Zum Problem der Schuttbeseitigung






- erhalten Gebäude
(meistenteile od. mittelstädte)
- schwerbeschädigte Gebäude
- total zerstörte Gebäude

- Bucherhallen und Buchereien
- Geldinstitute (Banken Sparkassen)
- Schulen
- Krankenhäuser und Kliniken

- Polizeiwachen
- Postämter
- Kartennormen
- Außenstellen des Wirtschaftsamt

Herkunft der wichtigsten Lebensmittel : 1932



April 1945

Keine Zufuhren, nur Vorräte.
Austausch nur zwischen Stadt
und Landkreis Leipzig



Amerik. Besatz. Juni-Mitte Juli

Ausweitung in die Landkreise
westl. der Muldenlinie.



Russische Besetzung Mitte Juli-August 1945



Beginn des Versorgungsplanes

Sept.-Okt. 1945



Wirksamer Plan, Januar-März 1946

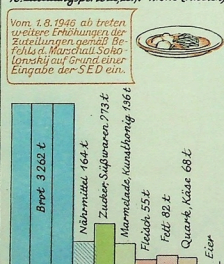


Anbau-Verhältnisse der Leipziger Umgebung

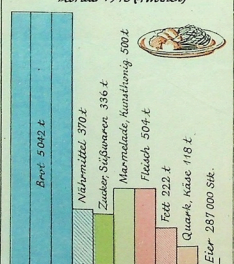


Lebensmittelmengen:

78. Zuteilungsperiode, 23.7. - 19.8.45 (7 Wochen)



Februar 1946 (4 Wochen)



Für Februar sind die wirklich vorausgaben Mengen eingesetzt, für die 78. Zuteilungsperiode sind sie aus Multiplikation Menschen mal Ration errechnet, Käse u. Konfitüre entspr. umgerechnet.

Im April 1945 war das Leipziger Kulturleben völlig zum Erliegen gekommen. Durch unsere Initiative hat es sich seit dem Ende des Krieges zu einer fast friedensmäßigen Höhe auf allen Gebieten entwickelt. Darüber hinaus sind Veränderungen vor sich gegangen, die im Sinne der demokratischen Erneuerung in die Zukunft weisen.

Die Aufbauarbeit der Leipziger Kulturstätten stand unter 3 Leitgedanken:

- Äußerer und innerer Aufbau - demokratische Erneuerung -
- Heranführung der kulturellen Werte an die breiten Massen der Bevölkerung.

Ein Operngebäude mit 1509 Plätzen, ein auf Trümmern eines ehemaligen Konzertsalles neuerstelltes Schauspielgebäude mit 1100 Plätzen, regelmäßige Spielzeiten, täglich verkaufte Häuser, Steigerung der Besucherzahl, z. B. bei der Oper von

27 511 im Januar 46 auf 34 729 im Mai 1946 beim Schauspiel von

18 725 im Januar 46 auf 32 279 im April 1946, regulärer Spielplan von neu einstudierten 11 Opern, 13 Schauspielen, Besucherorganisation von 18000 Mitgliedern bei 50% Preisermäßigung im Betriebsanrecht, Senkung des Zuschusses von 4,2 Millionen (1942) auf ca. RM 700 000, - zeigen die Entwicklung der Bühnen.

Anstelle des zerstörten Gewandhauses neuer Konzertsaal (Capitol) mit 1700 Plätzen. 56 Symphoniekonzerte und öffentliche Klavierproben mit einer

Besucherzahl von 78300, Vorrverkauf an Kulturobleute der Betriebe - neue Programme mit modernen u. ausländischen Komponisten - vorbereitetes Betriebsanrecht mit 20% Ermäßigung - immer ausverkauft ohne Defizite - Verstärkung des Orchesters auf 110 Mann - dazu für nächstes Konzertjahr neue Kongresshalle im Zoo mit 2400 Plätzen - auch das Gewandhaus geht neuer Blüte entgegen.

Thomanerchor, Bachpflege, öffentliches Veranstaltungswesen, Serenaden im Gohliser Schloßchen, Parkbühne, haben mit den Bühnen und Gewandhaus vom 1.7.45 bis 1.6.46 1 190 000 Besucher gezählt, mit den Besuchern der Stadt Lichtspielhäuser 4 196 182

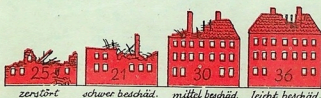
Die Museen (von 7 nur 1 Gebäude erhalten) haben 70% ihrer ausgelagerten Bestände mit Gesamtwert von 43,4 Mill. zurückgeführt.

12 Ausstellungen mit 40 000 Besuchern bei 33 Führungen zeigen die Anteilnahme der Bevölkerung. An benutzbarer Fläche sind 6 787,40 qm durch Instandsetzung hinzugewonnen (bei ursprünglich 30 000 qm).

Gohliser Schloßchen und Zoologischer Garten mit anderen Gebäuden dienen der im Aufbau befindlichen Volkskulturbewegung.

Mit den übrigen Kulturstätten - geführt im Geist des Humanismus und der Demokratie - wird eine neue Entwicklungsstufe im Sinne des allgemeinen gesellschaftlichen Fortschritts eingeleitet.

Vom Kriege betroffen wurden 112 Schulen

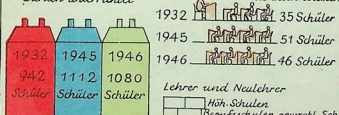


von den beschädigten Schulen sind bis Juli 1946: 72 notdürftig instand gesetzt worden. Dadurch wurden rund 2170 Klassenzimmer wieder benutzbar.

Raumenge und Lehrermangel

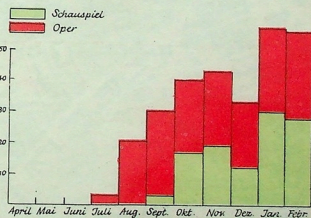
In 1 Schulgebäude wurden unterrichtet

1 Lehrer unterrichtete durchschnittlich



Lehrer und Neulehrer
HöH Schulen
Berufsschulen, gewerbl. Sch.
Volksschulen

Die Leipziger städt. Bühnen nach dem Zusammenbruch (Monatliche Aufführungen)



4.12.43 Zerstörung der Leipziger Theater (Altes Th., Neues Th., Schauspiel)
27.9.45 Wiedereröffnung des Schauspielhauses im weißen Saal des Zoo
21.12.45 Eröffnung des neuen Schauspielhauses im ehemaligen C.T.
29.7.45 Wiedereröffnung der Oper im ehemaligen Variété, Theater
20.10.45 Erstaufführung von Tschaikowskis „Eugen Onegin“ für die gesamte sowjetische Besatzungszone
Aug. 1946 Eröffnung des Kongresssaales im Zoo



Maßstab 1:15000

0 100 200 300 400 Meter

2

15

Verwaltungsbezirkgrenzen und Nrn.

Distriktsgrenzen und Nummern



Leipzig zählt z. Z. noch 61 000 Wohnungslose, 110 000 evakuierte Leipziger waren auf ihre Rückkehr in ihre Vaterstadt. Das sind die Folgen der verbrecherischen Hitlerpolitik auf dem Gebiete des Wohnungswesens. Auch ihnen wird der Wohnraum geschaffen werden, denn wir wollen nicht müde werden in unserer Aufbauarbeit.

- erhaltene Gebäude
- teilweise leicht- od. mittelbeschädigte
- schwerbeschädigte Gebäude
- total zerstörte Gebäude

- Büchereien und Bibliotheken
- Geldinstitute (Banken, Sparkassen)
- Schulen
- Krankenhäuser und Kliniken

- Polizeistationen
- Postämter
- Kartenshallen
- Außenstellen des Wirtschaftsramtes

Leipzig - gestern - heute - und morgen

Von Oberbürgermeister Dr. Erich Zeigner

Unsere Stadt Leipzig verdankt ihre große Entwicklung nicht der Gunst von Fürsten oder landwirtschaftlicher Schönheit. Alles, was sie sich im Laufe der Zeit an Werten geschaffen hat, ist vielmehr das Ergebnis des unverdrossenen Fleißes, der Zähigkeit und Intelligenz ihrer Bevölkerung.

Als die Stadt im Frühjahr 1945 von den alliierten Truppen besetzt wurde, blutete sie aus zahllosen Wunden. Die staatliche Einheit war nunmehr verlorengegangen und Deutschland in Besatzungszonen aufgespalten. Bedroht von Hunger und Sorge stand das deutsche Volk vor einem unübersehbaren Trümmerhaufen. Der größte Teil der jüngeren männlichen Bevölkerung war fern von Heim und Arbeitsstätte, in Gefangenschaft, verwundet oder für immer stumm. In der Heimat lebten Frauen und Kinder, eine überalterte Bevölkerung, viele Millionen von Haus und Hof Geflüchtete, entnervt von allen Schrecken des Krieges. Die Jugend erlebte die Brüchigkeit all dessen, was man ihr 12 Jahre lang als „Ideale“ eingehämmert hatte. Sie stand nicht nur vor zertrümmerten Bildungsstätten, sondern sie mußte gerade in einer Stadt wie Leipzig befürchten, daß vielen in absehbarer Zeit der Aufbau einer Existenz nicht glücken werde. In Leipzig waren in 220 Betrieben des graphischen Gewerbes 32000 Menschen beschäftigt worden, aber seit 1933 waren sie nach und nach aus ihrem Beruf herausgezogen worden. Der Umstellung auf die Kriegswirtschaft fiel dann ein weiterer Teil der Kapazität dieses für Leipzig so wesentlichen Gewerbes zum Opfer. Darüber hinaus brachten die Luftangriffe auf die Stadt eine Einbuße von fast 70% der Material- und Maschinensubstanz. Zum Kriegsende waren in Leipzig von 102 Schulgebäuden nur 6 Schulen unbeschädigt, 27 waren völlig zerstört, 17 schwer beschädigt, 7 mittelschwer und 45 leicht getroffen. Von den 739 öffentlichen Gebäuden in Leipzig waren 299 vollständig oder schwer beschädigt, 132 wiesen leichtere Schäden auf. Von 225389 Wohnungen waren insgesamt 93137 zerstört oder beschädigt. Rund eine Milliarde Reichsmark sind zur Beseitigung all dieser Schäden erforderlich. Nicht anders war die Lage auf den anderen Gebieten des Lebens. Und es wäre gut, wenn wir nicht allzu schnell die Erinnerung an den Zustand

unserer Stadt im Frühjahr 1945 vergessen würden. Wir wären dann nüchterner und dankbarer. Man sollte sich etwa erinnern, daß in Leipzig bei Kriegsende den Erwachsenen nur noch 171,4 g, den Jugendlichen 200 g und den Kindern 100 g täglich an Brot zugebilligt werden konnten. Bis zum kleinsten Gemeinwesen trieben wir einem völligen Verfall auf allen Gebieten des sozialen Lebens entgegen.

Trotz dieser entsetzlichen Hinterlassenschaft haben die antifaschistischen Kräfte in vollem Bewußtsein der Schwere ihrer Verantwortung die Aufgabe übernommen, die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen, eine neue Stadtverwaltung zu schaffen und die zerstörte Stadt wieder aufzubauen.

Ein Jahr des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus liegt nun hinter uns. Wie sieht es heute aus? Die Gemeinden haben sich als gesunde Fundamente des werdenden deutschen Staates erwiesen und als sozial-fürsorgereische Gemeinschaften, von denen aus auch die wichtigsten moralischen Antriebe ausgegangen sind. Die Potsdamer Beschlüsse der Siegermächte weisen dabei einer verantwortungsbewußten örtlichen Selbstverwaltung den Weg. Sie soll sich auf gewählte repräsentative Körperschaften stützen und infolgedessen demokratisch aufgebaut sein. Ab 1. September 1946 werden diese repräsentativen Körperschaften von der Bevölkerung gewählt sein. Die Aufgliederung der Stadt in 8 Verwaltungsbezirke bringt eine Auflockerung der städtischen Ämter und vermittelt den unmittelbaren Verkehr zwischen der Bevölkerung und den Behörden. 36 Distriktsleiter, 3347 Straßenbeauftragte und 25228 Hausbeauftragte bilden als ehrenamtliche Helfer den lebendigen Unterbau und eine überaus wichtige Verbindung zwischen der Stadtverwaltung und jedem noch so entfernten Zipfel des Stadtgebiets. Gleichzeitig wurde der Personalapparat der Stadt politisch vollständig umgebaut und bereinigt. Insgesamt 5675 Dienstkräfte (das sind 27,9% der gesamten Belegschaft) mußten ausscheiden und ihren Platz politisch zuverlässigen Kräften überlassen. Ein Beamtenverhältnis gibt es nicht mehr, es gibt nur noch Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes.

Durch gewissenhafte Auswahl und planmäßige Schulung des Nachwuchses wird die Leistung aller Dienststellen ständig gesteigert werden.

Während des Krieges hatte man sich in Hitler-Deutschland darauf eingestellt, die Ernährung durch die Ausplünderung aller besetzten Länder sicherzustellen. Wir sind jetzt auf die Erzeugnisse unseres Bodens angewiesen und es kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß diese Erzeugnisse für eine befriedigende Lösung der Schwierigkeiten nicht ausreichen. Angesichts der ungeheuren Zerstörung der Transportwege und der Transportmittel während des Krieges sind die Schwierigkeiten beinahe unüberwindbar geworden. Wie mit der Ernährung steht es auch mit der Beschaffung aller übrigen Dinge des menschlichen Bedarfs. Es ist daher eine ungeheure Leistung, daß es gelungen ist, der Bevölkerung Leipzigs bis zur gegenwärtigen Zuteilungsperiode alle die Nahrungsmittel zuzuführen, die nach den im Herbst 1945 eingeführten Versorgungsplänen zu liefern waren. Es ist nunmehr der SED geglückt, mit Wirkung ab 1. 8. 46 eine Erhöhung der Zuteilung zugunsten einiger besonders benachteiligter Verbraucherkreise zu erwirken. Während die Monatsrationen an Brot im Juni 1945 drei Gruppen mit 6000 g, 7000 g und 3500 g vorsahen, bestehen jetzt 7 Verbrauchergruppen mit 13500 g, 12000 g, 9000 g und 7500 g. Noch gewichtiger sind die Verbesserungen hinsichtlich der Fleischzuteilung. An Stelle von 400 g, 400 g und 150 g werden nunmehr 1500 g, 1200 g, 750 g, 500 g und 600 g Fleisch ausgeteilt.

Besonders verhängnisvoll müssen sich naturgemäß die Transportschwierigkeiten auswirken bei der Heranschaffung von Baumaterialien, wie sie für die Instandsetzung von Wohnungen und Betrieben dringlich benötigt werden. Den 132252 unversehrt gebliebenen Wohnungen (von einer Gesamtzahl von ursprünglich 225389) stehen zur Zeit etwa 60000 Wohnungslose und rund 110000 evakuierte Leipziger gegenüber, welche sehnlichst auf den Zeitpunkt warten, wo sie nach ihrer Vaterstadt zurückkehren können. Trotz des schwersten Materialmangels wurden bis Ende 1945 rund 10000 und bis Juni 1946 weitere 4637 Wohnungen wieder instandgesetzt. Für städtische Wohnungen wurden allein RM 1737500,— ausgegeben. Für 1946 ist noch die Durchführung von 5000 Bauvorhaben geplant. 90 % der 85 schwerbeschädigten Schulen stehen dem Schulbetrieb wieder zur Verfügung. Die Mengen der bisher beseitigten Trümmer sind ungeheuerlich. Es wurden bisher 338317 cbm Trümmer bewegt, 10150 Familien (mit 37000 An-

gehörigen) konnten in Wohnungen gewiesen werden, weitere 110850 Personen konnten in Untermiete gewiesen werden.

Die schon seit vielen Jahren heruntergewirtschafteten Leipziger Verkehrsbetriebe und die Versorgungsbetriebe für Strom, Gas und Wasser weisen heute bereits wieder Leistungen auf, welche den Vergleich weder mit der Vergangenheit, noch mit den Leistungen anderer deutscher Großstädte zu scheuen brauchen.

Die Schaffung neuer Heimstätten für Kinder, die Hilfsaktion für die Umsiedler und Heimkehrer, die Auszahlungen an die Kleinsparer und der Wiederaufbau einer verantwortungsbewußten Gesundheitspflege waren Maßnahmen, die in wachsender Breite Schwierigkeiten und Nöte der Bevölkerung zu überbrücken vermochten. Sie sind nicht nur politische und soziale Notwendigkeiten, sie sind auch der Ausdruck des sozialen Bewußtseins der antifaschistischen Kräfte unserer Stadt.

Leipzig ist Universitätsstadt, sie ist die Stadt des Buches und der Musik, die Stadt der Bachpflege, der Thomanermotetten, des Gewandhauses und der Staatlichen Hochschule für Musik. Nicht nur Wohnungen und Betriebe müssen wieder ausgebaut werden, auch die kulturellen Einrichtungen waren wieder ins Leben zu rufen, finanziell sicherzustellen und mit neuen Impulsen zu versehen. Leipzig kann heute für sich in Anspruch nehmen, in kultureller Beziehung als eine vorbildliche Gemeinde zu gelten. Als erste deutsche Großstadt besitzt Leipzig wieder ein Opernhaus mit 1509 Plätzen und ein neues Schauspielhaus mit 1100 Plätzen. Die Gewandhauskonzerte konnten zweimal monatlich vor je 1700 Besuchern in dem größten Lichtspielhaus stattfinden. Im Zoologischen Garten, dem weitaus bedeutendsten in der ganzen Zone, ist eine ganze Reihe von Sälen vorgerichtet worden, von denen der größte allein gegen 4000 Personen faßt. Die Bachfestwochen und die Deutsch-Russische Musik- und Theaterwoche waren ein lebendiger Ausdruck des Willens der Stadt, in gleicher Weise die Schätze einer großen Vergangenheit lebendig zu erhalten, wie auch den Zusammenhang mit den schöpferischen Kräften anderer Völker wieder herzustellen. Die Motetten der Thomaner finden regelmäßig statt, im Gohliser Schloßchen finden allwöchentlich die Serenaden statt, die Museen haben durch eine ganze Reihe von Ausstellungen eine ständig steigende Besucherzahl an sich gefesselt, und der Rundfunksender in Leipzig ist nunmehr der Hauptsender des mitteldeutschen Raumes geworden und wird die Bedeutung Leipzigs sowohl

in politischer wie in kultureller Beziehung in überaus eindrucksvoller Weise unterstreichen.

Immer wieder wird aber der Anblick der zerrümmerten Stadtteile für uns eine Mahnung sein, alle Kräfte zusammenzufassen, um unsere Stadt neu erstehen zu lassen. Dabei schweifen unsere Augen in die Zukunft, sie sehen das Morgen, und ich will versuchen, diesem Blick in die Zukunft ein enger umrissenes Ziel zu setzen.

Der Wiederaufbau einer schwer beschädigten Stadt ist die Aufgabe vieler, vieler Jahre; er setzt ein Programm auf lange Sicht voraus. Nicht nur die finanzielle Lage unseres Volkes, auch die Materialschwierigkeiten zwingen uns, ganz besonnen das Mögliche von dem Wünschenswerten zu scheiden. Aber wir haben nicht nur die Zuversicht, sondern auch den eisernen Willen, viele Fragen der baulichen und verkehrsmäßigen Gestaltung unserer Stadt besser zu lösen, als dies in der Vergangenheit geschehen ist. Wir werden keine Prunkgebäude aufführen können, wir werden auf manchen Luxus verzichten müssen. So wollen wir diese Verzichtes ausgleichen durch eine gesunde, einfache und zweckentsprechende, aber doch unseren Schönheitsbedürfnissen Rechnung tragende, außerdem aber sozial ausgleichende Gestaltung unserer Wohn- und Industrieviertel, durch die Entwicklung zweckentsprechender Verkehrslinien, durch die Anlage von Grünflächen und Nutzgärten. Je mehr Verantwortungsbewußtsein wir heute zeigen, um so besser werden die kommenden Geschlechter sich entwickeln können.

Der für Leipzig eigentümliche und so reizvolle Ring unserer Promenaden muß erhalten bleiben. Aber schon das Straßensystem unserer Innenstadt wird manche Korrektur erfahren müssen. Wir müssen prüfen, ob es möglich sein wird, vom Hauptbahnhof nach dem Bayrischen Bahnhof eine durchgehende Bahnverbindung zu schaffen, die uns die günstigsten Möglichkeiten des Durchgangsverkehrs eröffnet. Ähnlich liegt es mit dem Kanalproblem. Das Transportproblem ist heute von so entscheidender Bedeutung, daß wir unbedingt die Möglichkeiten der billigen Heranschaffung von Massengütern und Rohstoffen schaffen müssen.

Dazu kommt aber weiter eine Frage von außerordentlicher Tragweite: Werden wir alle durch

die Bombenangriffe zerstörten Wohn- und Geschäftsviertel wieder aufbauen dürfen? Die Stadt liegt ja inmitten eines großen Braunkohlengebietes, wir sitzen sozusagen auf der Kohle. Dieses Kohlenflöz ist von großer Ausdehnung und von beträchtlicher Tiefe. Über ihm liegt eine Deckschicht von etwa 60 Metern und dieses bedeutet bei den heutigen Abbaumethoden keine wesentliche Erschwerung. Der Abbau dieses mächtigen Kohlenfeldes rückt vom Süden und vom Südwesten her in schnellem Tempo an die Stadt heran. Aus wirtschaftlichen Gründen ist es nicht angängig, auf den Abbau zu verzichten, ihn auch nur hinauszuzögern. Jeder Tag belehrt uns darüber in der eindrucksvollsten Form. Nach Erreichen der jetzigen Stadtgrenze ist im Süden kein Siedlungsraum von Belang mehr zur Verfügung. Der Wiederaufbau unserer Stadt muß darauf Rücksicht nehmen, daß nicht Gebäude errichtet werden, die schon nach 20 oder 30 Jahren im Zusammenhang mit dem Kohleabbau der Vernichtung anheimfallen. Ausweichen können wir städtebaulich nur nach dem Osten hin, wo ein verhältnismäßig schmaler Korridor zwischen den Abbaugebieten sich eröffnet. Dort werden unsere neuen Wohnviertel entstehen, unsere neuen Industrieanlagen. Und wir werden dabei versuchen müssen, für den Buchhandel und das graphische Gewerbe, für die Rauchwarenbranche und für die Messe, für unsere Universität und für eine neue chemische Industrie, die sich auf der Kohle aufbaut, zusammenhängende Viertel mit guten Verkehrsmöglichkeiten zu schaffen. Außerdem wird eine allgemeine Auflockerung der Bebauung notwendig sein, die Behausungsdichte unserer Stadt zwingt dazu. Die Elendsviertel, die Hinterhäuser, die gesundheitlich bedrohten Stadtgebiete, die nicht den Bombenangriffen zum Opfer fielen, sollen durch das Verantwortungsbewußtsein einer sozial wachgewordenen neuen Generation bereinigt werden.

Städtebauliche Planungen tragen erst spät ihre Früchte. Wir wissen, daß unsere Zeit sowieso schon mit schwersten Aufgaben belastet ist. Aber wir setzen allen diesen Schwierigkeiten den Fleiß, das Verantwortungsbewußtsein und die Zähigkeit unserer Bevölkerung entgegen.

Kommt mit Euren Sorgen und Nöten zur SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

Wir geben Rat, Auskunft und Hilfe, soweit es in unseren Kräften steht

Unsere Kreis-Parteigeschäftsstelle befindet sich: **Sekretariat Leipzig C1, Karl-Marx-Platz 7 (Europahaus), Telefon: Sammel-Nr. 34161**
Sächsisches Landesbank, Zweiganstalt Leipzig, Konto 30696 — Postcheckkonto Leipzig Nr. 121250

Parteibeirk I Zentrum

Geschäftsstelle: Leipzig C 1, Elsterstr. 35, Tel. 46115

1. Distrikt: Franz-Mehring-Haus, Zimmer 52, Tel. 34126
2. Distrikt: Eutritzscher Str. 8 (Klara-Zetkin-Haus), Tel. 30985
3. Distrikt: O 5, Ludwigstr. 27, Tel. 60393
4. Distrikt: Franz-Mehring-Haus, Zimmer 52, Tel. 34126
5. Distrikt: Frankfurter Str. 20, Tel. 43132
6. Distrikt: Franz-Mehring-Haus, Zimmer 52, Tel. 34126
14. Distrikt: Peterssteinweg 18, Tel. 33500

Parteibeirk II Nord-Ost

Geschäftsstelle: Leipzig N 24, Stettiner Str. 92, Tel. 67544

26. Distrikt: N 25, Mockauer Str. 97, Tel. 66991
27. Distrikt: N 24, Dimpelstr. 66, Tel. 62824
30. Distrikt: N 42, Bolckestr. 120 (Baracke), Tel. 60042
- 30a. Distrikt: N 45, Brunnenweg 8, Tel. 47026

Parteibeirk III Ost

Geschäftsstelle: Leipzig O 5, Ernst-Thälmann-Str. 84, Tel. 60193

6. Distrikt: Karl-Krause-Str. 1 (Anger-Crottendorf), Tel. 62939
15. Distrikt: Heinrichstr. 15 (Reudnitz), Tel. 67049
16. Distrikt: Ernst-Thälmann-Str. 97, Tel. 65122
29. Distrikt: Döllingstr. 21 (Pausdorf), Tel. 61711
- 29a. Distrikt: Erich-Fertl-Str. 10, Tel. 60136

Parteibeirk IV Süd-Ost

Geschäftsstelle: Leipzig O 27, Holzhäuser Str. 15 (Georg-Schumann-Haus), Tel. 67858

7. Distrikt: O 5, Oststr. 46 (Thonberg-Neureudnitz), Tel. 67134
9. Distrikt: Arnoldstr. 13 (Stötteritz), Tel. 62885
10. Distrikt: O 39, Harnischstr. 2 (Probstheide), Tel. 67230
- 10b. Distrikt: O 39, Fritz Thiele, Bianchiweg 11, Tel. 39926

Parteibeirk V Süd

Geschäftsstelle: Leipzig S 3, Kochstr. 130 (Arthur-Hoffmann-Haus), Tel. 32963

Arbeitsgebiet Wiederitzsch

Geschäftsstelle: Delitzscher Str. 55, Tel. 60675

- Ortsgruppe:
Wiederitzsch, Delitzscher Str. 55, Tel. 60675
Lindenthal (Rathaus), Tel. 691175
Podelwitz, Friedrich-Apitusch-Heim, Tel. 66458
Seehausen (Gemeindeamt), Tel. 63201
Hohenheide, Erich Seegner, Leipzig C 2, Lond
Göbelschütz, Ernst Bräunig, Leipzig C 2, Lond

Arbeitsgebiet Taucha

Geschäftsstelle: Ernst-Thälmann-Platz 2, Tel. 78675

- Ortsgruppe:
Taucha, Ernst-Thälmann-Platz 2, Tel. 78675
Gottscheina-Merkwitz, Friedrich Martin, Merkwitz Nr. 1
Plaßburg, Max Lorenz, Plaßburg 35f, Tel. 78665
Seegeritz, E. Klob, Seegeritz 20b, Tel. 462
Ponitzsch, R. Hoppe, Neue Str. 94b

Arbeitsgebiet Zwenkau

Geschäftsstelle: Volkshaus, Leipziger Str. 52, Tel. 3446

- Ortsgruppe:
Zwenkau, Alb. Jeschky, Dorfstr. 10, Tel. 346
Löbschütz, A. Gangloff, Löbschütz 21, Tel. 542-506
Kleinstortwitz-Rüssen, Hellmut Schmidt, Rüssen Nr. 8

Arbeitsgebiet Liebertwolkwitz

Geschäftsstelle: Schwarzes Roß, Tel. 79226

- Ortsgruppe:
Liebertwolkwitz, Paul Gebhardt, An der Siedlung 5, Tel. 226
Großpössa, P. Klein, Seitenstr.
Guldengossa, P. Illig, Guldengossa Nr. 40, Tel. 79304
Wachau, O. Eisenhardt, Auenh. Morgenbl., Tel. Liebertwolkwitz 148
Holzhausen, Lehmann, Querstr. 49, Tel. 382755
Magdeborn, A. Sommer, Wiesenstr. 7
Störmthal, Ernst Gerber, Störmthal, Tel. 79348
Dreiskau, Max Gärtner, Dreiskau 24, Tel. Dreiskau 477

Arbeitsgebiet Engelsdorf

Geschäftsstelle: Molkauer Str. 5, Tel. 62244

- Ortsgruppe:
Engelsdorf, Josef Hüfner, Otto-Oehmichen-Str. 12
Althen, W. Müller, Althen 18, Tel. Borsdorf 424
Baalsdorf, Bruno Zimmerling, Seitenstr. 4, Tel. 61497
Hirschfeld, F. Rekar, Hirschfeld 25
Molkau, Hermann-Löns-Str. 23, Tel. 62598

11. Distrikt: S 36, Bornaische Str. 184 (Dölitz-Dösen), Tel. 33101
- 11a. Distrikt: S 36, Bornaische Str. 107 (Leßnig), Tel. 33560
12. Distrikt: S 3, Kochstr. 130 (Connwitz), Tel. 32963
13. Distrikt: S 3, Steinstr. 18 (von Körnerstraße bis Kreuz), Tel. 36317
32. Distrikt: Richard Thomas, Marienbrunn, Am Bogen 39

Parteibeirk VI Süd-West

Geschäftsstelle: Leipzig W 31, Elisabethallee 45, Tel. 46335

16. Distrikt: W 31, Schmiedestr. 1 (Plagwitz), Tel. 42848
- 16a. Distrikt: W 31, Konneritzstr. 64 (Schleußig), Tel. 47466
17. Distrikt: W 32, Dieskaustr. 198 (Großzschöcher), Tel. 46040
18. Distrikt: W 32, Dieskaustr. 68 (Kleinzschöcher), Tel. 40025
- 18a. Distrikt: W 32, Gartenverein Immergrün (Meyersdorf-Grünau)
31. Distrikt: W 43, Knauthain — Knauthleeberg, Tel. 35136 und 41655

Parteibeirk VII Nord-West

Geschäftsstelle: Leipzig W 33, Josephstr. 12, Tel. 40019

19. Distrikt: W 33, Saalfelder Str. 29 (46. Volksschule), Tel. 43411
- 19a. Distrikt: W 33, Horburger Str. 57, Tel. 42636
20. Distrikt: W 33, Lindenauer Markt 20, Tel. 42979
21. Distrikt: W 35, Georg-Schwarz-Str. 184, Tel. 45889

Parteibeirk VIII Nord

Geschäftsstelle: Leipzig N 22, Viktor-Adler-Str. 3a, Tel. 60656

22. Distrikt: N 26, Stahmeln Nr. 26 (Prahlen), Tel. 43196
23. Distrikt: N 23, Georg-Schumann-Str. 172 (Möckern), Tel. 40847
24. Distrikt: N 22, Renkwitzstr. 2 (Gohlis), Tel. 66130
25. Distrikt: N 21, Delitzscher Str. 80 (Eutritzsch), Tel. 691776

Ortsgruppe Lützschena

Lützschena, Hallesche Str., Tel. Schkeuditz 217

Ortsgruppe Stahmeln

Stahmeln, Volkshaus, Hauptstr. 18, Tel. 691218

Arbeitsgebiet Markkleeberg

Geschäftsstelle: Karl-Roland-Str. 1, Tel. 33418

- Ortsgruppe:
Markkleeberg-Ost, W. Rauschenbach, Bornaische Str. 62, Tel. 33574
Markkleeberg-West, Fritz Müller, Karl-Marx-Str. 34
Markkleeberg-Mitte, Tel. 32066
Markkleeberg-Zobigker, Osw. Schmidt, Coburger Str. 312
Cröbern, Jugendheim, Leipziger Str. 13
Gschwitz, Franz Wilde, Ring 5
Großdeuben, Keller, Hauptstr. 87, Tel. 394476
Großstädteln, Rudolf Windisch, Am Gutshof 11

Arbeitsgebiet Eythra

Geschäftsstelle: Hauptstr. 29, 397

- Ortsgruppe:
Eythra, W. Winkler, Pegauer Str. 42, Tel. 249
Bösdorf, A. Keller, Leipziger Str. 52
Großdölzig-Kleindölzig, A. Ziegler, Großdölzig
Hartmannsdorf, Erich Mieder, Leipziger Str. 33
Teilschütz Nr. 26, Tel. Pegau 202
Knaunandorf, P. Eichler, Knaunandorf 44g, Tel. Pegau 224

Arbeitsgebiet Markranstädt

Geschäftsstelle: Oswald-Jäckel-Haus, Leipziger Str. 35, Tel. 593

- Ortsgruppe:
Markranstädt, Kurt Menzel, Friedrich-Engels-Platz
Göhrenz-Albersdorf, R. Rost, Göhrenz Nr. 20
Miltitz, Robert Krause, Auenweg 13
Queitz, W. Werner, Queitz Nr. 22
Seebenich-Kulkwitz, Max Weigel, Hauptstr. 3
Lausen, W. Viertel, Umspannwerk, Tel. 42536

Arbeitsgebiet Böhlitz-Ehrenberg

Geschäftsstelle: Friedrich-Engels-Str. 41, Tel. 45627

- Ortsgruppe:
Böhlitz-Ehrenberg, Willy Schmeltzer, Karl-Marx-Str. 60
Rückmarsdorf, Rich. Müller, Robert-Blum-Str. 48
Burghausen, Bruno Michaelis, Blentitzstr. 16, Tel. 42040
Dölzig, E. Georgi, Gundersdorf 20
Frankenhain-Lindennandorf, Willy Paul, Frankenhain 119

Arbeitsgebiet Böhlen-Espenhain

Geschäftsstelle: Karl-Marx-Platz, Tel. 34101, App. 338